

„Teils auch gravierendere Mängel“

Nach 16 „überwachungsreduzierten“ Jahren künftig wieder regelmäßige Feuerbeschauen

(sig) Kaputte Brandschutzklappen, fehlende Rettungswege oder Möbel, die Fluchtwege versperren: Bei einer Feuerbeschau wird unter die Lupe genommen, ob in einem Gebäude alle Brandschutzbestimmungen eingehalten werden oder ob es Mängel gibt, die die Feuerwehr bei ihrem Einsatz beeinträchtigen oder das Ausbreiten eines Feuers fördern könnten. Bei der Feuerbeschau handelt es sich um eine Pflichtaufgabe der Gemeinden. Wie am Freitag im Bausenat deutlich wurde, wurde diese in Landshut zwischen 2003 und 2019 aber nur sporadisch beziehungsweise auf Anzeigen hin oder vor größeren Veranstaltungen durchgeführt.

Laut dem Leiter des Bauaufsichtsamts, Stefan Jahn, wurden nach einer Änderung der entsprechenden Verordnung die Stellen in der Verwaltung eingespart. Seit 1999 gebe es keine landesrechtliche Vorschrift mehr, in welchem Turnus die Feuerbeschauen durchzuführen seien, wie Jahn sagte – die Überwachungshäufigkeit liege im Ermessen der Gemeinde. Allerdings gehe das Ermessen laut einem Schreiben des Innenministeriums aus dem Jahr 2007 nicht so weit, dass die Überwachung auf null reduziert werden könne. Zumindest Sonderbauten seien regelmäßig zu überwachen. Dazu zählen beispielsweise Schulen, Kindergärten, Altenheime, Krankenhäuser, aber auch Gaststätten, Hotels und Diskotheken.

„Um die Jahrtausendwende“, so Jahn, seien für die Feuerbeschau zwei Mitarbeiter zuständig gewesen. Diese seien bis 2003 beide in Ruhestand gegangen, und im Zuge der damaligen Personaleinsparung seien die Stellen nicht mehr nachbesetzt worden.

Die Folgen: „Nach der langen



610 Sonderbauten – zu denen Kindergärten, Schulen und Krankenhäuser ebenso zählen wie Versammlungsstätten und Hotels – gibt es in der Stadt Landshut, bei denen im Rahmen einer Feuerbeschau unter anderem Rettungswege und Brandmeldeanlagen unter die Lupe genommen werden.

Symbolfoto: sig

Überwachungspause zeigten sich teilweise auch gravierendere Mängel“, wie es in der Sitzungsvorlage heißt. Die Mängel reichten von fehlenden Dichtungen in Brandschutztüren und kaputten Notausgangsschildern bis zu Fluchtwegen, die durch Nutzungsänderungen oder Umbauten nicht mehr ausreichen; hier drohten teilweise auch Nutzungsuntersagungen, ist in der Sitzungsvorlage zu lesen. Häufig wurde laut Jahn festgestellt, dass Rettungswege, wie etwa Treppen, mit brennbaren Gegenständen möbliert wurden. Ebenfalls nicht selten seien Brandmeldeanlagen überholt oder es lägen keine Prüfnachweise vor.

110 von 610 Gebäuden sind überprüft

Seit Ende 2019 ist für die Feuerbeschau wieder ein Mitarbeiter eingesetzt, der nach und nach die 610 Sonderbauten in der Stadt prüft;

kontrolliert werden dabei unter anderem die Brandmeldeanlagen, die Rettungs- und Einsatzwege, die Löschwasserversorgung und organisatorische Vorkehrungen.

Nachdem man die Feuerbeschau nach dem Ruhestand der beiden früheren Mitarbeiter nahezu habe brachliegen lassen, sei man nun auf dem richtigen Weg, sagte Oberbürgermeister Alexander Putz. 110 Gebäude seien bis jetzt geschafft, bei vier davon gebe es noch größere Mängel, wie Jahn auf Nachfrage sagte. In der Sitzung wurde festgelegt, neben den Sonderbauten auch Großgaragen, den Tunnel, Rettungswege von Baudenkmälern der Klassen 4 und 5 sowie die Aufstellflächen von Drehleitern zu überwachen. Dafür sei aber zusätzliches Personal nötig, so Jahn.

Der Beschlussvorschlag ging Ludwig Schnur (CSU/LM/JL/BfL) nicht weit genug: „Die gezeigten Bilder von Schulen verharmlosen

das Problem“, befand er. Es gehe bei Weitem nicht nur um Kinderzeichnungen in Schulgängen, sondern um Mängel wie fehlende Rettungswege oder nicht abschließende Brandschutztüren. Dass die Feuerbeschau 16 Jahre nicht ausgeführt worden sei, sei ihm „völlig unverständlich“, sagte der Stadtrat und verwies auf das Brandunglück 2015 im oberbayerischen Schneizlreuth. Unter anderem forderte er ein Kontrollkonzept und einen konkreten Zeitplan.

Auf seine Anregung hin wurde die Verwaltung beauftragt, baldmöglichst ein zeitliches und personelles Konzept für die Durchführung der Feuerbeschau zu erarbeiten. Zudem reichte Schnur nach der Sitzung einen Stadtratsantrag mit weiteren Detailfragen ein; beispielsweise will er erfahren, welche Maßnahmen zu welchem Zeitpunkt angeordnet wurden und inwieweit diese bisher umgesetzt wurden.